



Sonneggstrasse 29
CH-8006 Zürich

PC 70-900-9

Telefon (+41) 44-252 52 09

Telefax (+41) 44-252 52 19

sgs@greina-stiftung.ch
www.greina-stiftung.ch

Bundesamt für Energie BFE
Vernehmlassung 12.400
Postfach
3003 Bern

Zürich, 15. Nov. 2012

Vernehmlassungsverfahren/Parl. Initiative 12.400 (Freigabe Investitionen in erneuerbare Energien ohne Bestrafung der Grossverbraucher) UREK-N

ENERGIEEFFIZIENZ STATT LANDSCHAFTEN ZERSTÖREN

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir bedanken uns für die Möglichkeit, am oben erwähnten Vernehmlassungsverfahren teilzunehmen und möchten dazu wie folgt Stellung nehmen:

1. Eigenverbrauch und Entlastung energieintensiver Betriebe

Die von der UREK-N vorgeschlagene Revision des Energiegesetzes (EnG) findet unsere grundsätzliche Unterstützung. Dies betrifft insbesondere die Eigenverbrauchsregelung, die Entlastung und die Ausnahmen für die 300-600 energieintensiven Unternehmungen – mit der Möglichkeit, Investitionen für energieeffizientere Maschinen, Anlagen usw. im Interesse dieser Betriebe zu fördern. Diese Lösung ist betriebswirtschaftlich und energetisch sehr überzeugend.

2. Wasserkraft sanieren statt die Landschaftszerstörung subventionieren

Nebst der vorgeschlagenen Erhöhung der KEV von 1.0 auf 1.5 Rp/kWh ist ebenso dringlich die „subventionierte“ Landschaftszerstörung durch *neue* Kleinwasserkraftwerke (KWKW) einzustellen. Die nachhaltige Sanierung bestehender Wasserkraftwerke (WKW) mit den 15'800 km ganz oder teilweise trockengelegten Flussstrecken¹ sowie die energetische Nutzung von Trinkwasseranlagen ist wichtig und erbringt laut Bundesrat rund 1,5 TWh/a. Unverhältnismässig und geradezu absurd ist die Höchstsubventionierung von neuen KWKW ohne Speicher, die auch nach Meinung zahlreicher Vertreter von grossen WKW kaum Wesentliches zur künftigen Energieversorgung beitragen. Nicht selten dienen sie privaten Hobbies oder verbessern die Bilanzen staatseigener Unternehmungen: Der Staat subventioniert den Staat mit den **höchsten KEV-Beiträgen** (250 Mio. CHF/a) für das **kleinste Energiepotential** von 1.5 TWh/a. Öffentliche Mittel werden so verschleudert. Wenn Private und Naturschutzorganisationen sich dagegen wehren, so helfen sie mit, einen *ökonomischen und ordnungspolitischen Unsinn* mit den ökologisch bedenklichsten Fehlinvestitionen zu Lasten der Stromkonsumenten zu verhindern. Diese **subventionierte Landschaftszerstörung** mit bis zu **35 Rp/kWh** widerspricht den Art. 5 und 89 der BV und muss aufhören.

3. Effizienzinvestitionen im Gebäudesektor, um die 90 TWh/a endlich zu nutzen!

Die meisten wissen, dass das grösste Energiepotential im Gebäudebereich liegt. Laut Bundesrat können bis 90 TWh/a² substituiert werden, ohne einen Bach zu zerstören, wenn der seit 2003 lancierte Minergie-P-Baustandard endlich und überall umgesetzt wird. Dieses einheimische 90 TWh-Energiepotential ist **60 Mal grösser** als die **400 neu geplanten KWKW** mit der **höchsten 80%-100%-Förderung** für das **kleinste Energiepotential**. Die Erhöhung der KEV von 1.0 auf 1.5 Rp/kWh muss unbedingt dieser Tatsache Rechnung tragen. Die bisherige **0.6%-Förderung der Gebäudeeffizienz** ist völlig ungenügend, unverhältnismässig und **130 Mal geringer als die KWKW-Förderung!**³ In Zusammenhang mit der PV-Nutzung muss die Gebäudeeffizienz zu einem zentralen KEV-Anliegen werden. Die Weiterentwicklung des Minergie-P-Baustandards durch die intelligente Schweizer Gebäudetechnologiebranche führte zu den PlusEnergiebauten (PEB). Sie erzeugen 100% bis 600% mehr Energie (als Strom!), als

¹ Botschaft des Bundesrats vom 27.6.2007; energetische Sanierung bisheriger WKW & Trinkwasser-KW ≈ 1,5 TWh/a.

² Bundesrat zur Interpellation NR R. Wehrli vom 24.11.2010; vgl. Bundespräsidentin E. Widmer, Schweiz. Solarpreis 2012, S. 3.

³ CO₂-Abgabe (CHF 200 Mio.+100 Mio. Kantone + 30 Mio. PV): 330 Mio. Fr. ≈ 0.6% der Hochbauinvestitionen von 45 Mrd. Fr.

die Wohn- und Geschäftsbauten für Warmwasser, Heizung inkl. Haushalts- und Betriebsstrom im Jahresdurchschnitt benötigen.⁴ Die Schweiz kann durch eine intelligente Förderung nebst energieeffizienten Bauten auch genug Strom generieren – jedenfalls mindestens 20 Mal mehr Strom als durch die extrem subventionierte KWKW-Landschaftszerstörung! Heute können **Wind- und Solarstrom** zu „Spitzenenergiezeiten“ an der Strombörse zu **1-3 Rp/kWh gekauft** werden. Warum sollten die Schweizer für landschaftszerstörenden KWKW-Strom bis 35 Rp/kWh bezahlen?

4. Beste Energiemassnahmen für alle: 85% Energieverluste senken!

Die Erhöhung der KEV auf 1.5 Rp/kWh ist berechtigt und unterstützungswürdig, wenn die **KEV-Mittel ökonomisch und ökologisch sinnvoll eingesetzt** werden. D.h. die KEV-Mittel müssen in erster Linie den Stromkonsumenten sowie der Wirtschaft dienen, welche heute im Gebäudebereich unter 80% Energieverlusten leiden. Das Schweizer Gewerbe zeigt, dass die Kombination der PV mit einer Gebäudesanierung die mit Abstand effizienteste und ökonomische Effizienzlösung für die Energiewende darstellt. Deshalb muss die KEV im EnG entsprechend angepasst werden:

a) **Höchstens 30%** der Mittel für **alle** erneuerbaren Energieträger.

b) Priorität für die **Sanierung bestehender WKW und Trinkwasseranlagen** ($\approx + 1,5$ TWh).

c) **Photovoltaik (PV) und Gebäudeeffizienz substituieren 125 TWh/a** (PV-Strom: + 20 TWh/a + 105 TWh/a substituierte E-Verluste): PV-Anlagen sind in Zusammenhang mit energieeffizienten Gebäuden oder PlusEnergieBauten (PEB), welche dem Minergie-P- oder einem vergleichbaren Baustandard entsprechen, zu priorisieren. Solche PV-Effizienz-Anlagen bis 30 kW können z.B. mit bis zu 50 Rp/kWh und bei Bausanierungen bis 60 Rp/kWh gefördert werden und kosten den Energiekonsumenten trotzdem nur 8-12 Rp/kWh, weil sie die *80-85% Energieverluste nicht mitsubventionieren*⁵ Das ist mit Abstand die preisgünstigste Energiewende! PV-Anlagen ohne Effizienzgewinn im Gebäudesektor sollen generell mit der Netzparität rechnen können (z.Z. 21 Rp/kWh), statt 43 Rp/kWh wie heute.

d) Die **übrigen** hier nicht erwähnten **erneuerbaren Energien, wie Biomasse, Wind, Geothermie** usw. sollen entsprechend dem bisherigen Umfang von der KEV-Erhöhung profitieren.

e) **Regelenergie**: Entsprechend der Zunahme der erneuerbaren Energien wird die Schweiz, wie Deutschland zeigt, vermehrt auf Regelenergie zum Ausgleich der Stromschwankungen – Tag/Nacht (Solarenergie) und Windstürme (im Winter) – angewiesen sein. Deshalb sollen die Solar- und Windenergieüberschüsse für die **ökologische Pumpspeicherung** (erneuerbare Pumpenergie) genutzt werden.

5. Fazit: 10 Mrd. CHF für Wertschöpfung im Inland

Durch die vorgeschlagenen Energieeffizienzmassnahmen wird endlich das **grösste Schweizer Energiepotential von 90 TWh/a** im Interesse aller **Stromkonsumenten** und der gesamten **Wirtschaft** genutzt. Damit können die jährlich für Fossil- und Nuklearenergieimporte überwiesenen über **10 Mrd. CHF im Inland investiert** werden. Alle Mittel der Stromkonsumenten werden dadurch **ökologisch und ökonomisch sinnvoll eingesetzt**. Die hohe Nachfrage von 20'000 Gesuchen kann so am energieeffizientesten und ohne subventionierte Landschaftszerstörung umgesetzt werden.

Für weitere Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüssen

Für die Schweizerische Greina-Stiftung

Dr. Reto Wehrli, e. Nationalrat
Präsident

Gallus Cadonau
Geschäftsführer

⁴ **PlusEnergieBauten**, Bauunternehmer W.Schmid/M.Affentranger, Schweizer Solarpreis 2012, S. 41-59.

⁵ **Tiefere KEV-KOSTEN mit PEB-KEV**: Wohnhaus S. in I./BE konsumierte **vor Sanierung 60'723 kWh/a** (à 15 Rp/kWh) \approx CHF 9'108.-. Nach Sanierung noch **12'145 kWh/a** (zu 15 Rp/kWh wären es bloss CHF 1'822). Bezahlt die Familie wie bisher CHF 9'108.-, kann ein KEV-Förderbeitrag für PEB von 75 Rp/kWh (12'145 X 75 Rp/kWh \approx CHF 9'108) bezahlt werden, ohne dass die Familie höhere Energiepreise bezahlen muss. Mit 50 bzw. 60 Rp/kWh bezahlt die **Familie sogar tiefere Energiepreise** als vor der Sanierung! Vgl. Schweizer Solarpreis 2012, S. 52. Im Gegensatz zu KWKW werden über PEB die 85% Energieverluste nicht erzeugt, um sie im Gebäudepark zu verschwenden!